

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Auffriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Hg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 77.

Samstag, Nr. 49 Sonnabend, den 28. September 1918. Samstag, Nr. 49

40. Jahrg.

Die Regierung im Hauptauschuß.

Im Hauptauschuß des Reichstages, der vor kurzem wieder zusammengetreten ist, haben nacheinander der Reichskanzler, der Vertreter des Kriegsministers, General v. Wrisberg, der Vertreter der Reichsmarineverwaltung, Kapitän zur See Brünninghaus, der Staatssekretär des Auswärtigen von Hinge und der Bizekanzler von Payer das Wort ergriffen. Die Gesamtwirkung ihrer Reden muß als eine durchaus erfreuliche bezeichnet werden, die sicherlich nicht verfehlen wird, im Lande die Stimmung und das Vertrauen neu zu beleben und zu befestigen.

Ein Ton fester Siegeszuversicht klang durch die Ausführungen der Regierungsvorsteher. „Die Lage ist ernst, aber wir haben keinen Grund, kleinmütig zu sein. Wir haben schon Schwerees durchzumachen gehabt,“ und: „Die hartnäckigen Durchbruchversuche des Feindes werden scheitern, das Vaterlandes treue Söhne wehren ihm todesmutig das Eindringen“ — so sagte der Kanzler. Ehrlich und offen stellte er eine tiefgehende Verstimmung im Volke fest, die ihre Erklärung in der langen Dauer des Krieges finde. Scharf wandte sich der Kanzler gegen den durch nichts begründeten Kleinmut und gegen die Klagen und Vergehungen der Feinde. Die Regierung wolle nur mit dem Volke und für das Volk arbeiten. Sie erwarte aber auf der anderen Seite, daß das Volk hinter ihr stehe. Erneut stellte er sich hinter seine Versprechungen bezüglich der neuen Wahlreform und versprach, mit aller Energie Verschleppungsversuchen entgegenzutreten, um zum Schluß seiner Rede den Gedanken eines Völkerbundes zu begründen.

General v. Wrisberg als Vertreter des Kriegsministers erläuterte die allgemeine Kriegslage. Er führte aus: Bei den Angriffsoperationen beiderseits Reims sollte der ausschlaggebende Faktor die Ueberraschung sein. Die Ueberraschung ist nicht gelungen. Dem Feinde waren unsere Absichten bekannt. Er konnte seine Gegenmaßnahmen treffen, und er traf sie gut. Infolgedessen blieb die Offensive bei Reims auf taktische Erfolge beschränkt. Mit dem Einstellen unserer Offensive ist eine wesentliche Aenderung der Gesamtlage eingetreten. Wir mußten uns auf die Abwehr einstellen. Um den dem feindlichen Angriff umfänglich ausgesetzten und nur mit schweren Opfern zu haltenden Frontabschnitt zu befestigen und die Front zu verklären, wurde der Bogen zwischen Opern und La Bassée und damit auch der Rummel geräumt. Der größte Teil des Materials war zurückgebracht, als der Angriff einsetzte. Voll Vertrauen sehen wir weiteren Angriffen des Feindes entgegen. Auch die amerikanischen Heere dürfen uns nicht schrecken. Wir werden auch mit ihnen fertig. Trotz der Materialverluste sind wir gut eingedeckt. Voller Tobesverachtung und Heldennut schlägt sich die Truppe im festen Vertrauen auf ihre Führung. Für uns gilt es, alles zu tun, um dieses Vertrauen zu unterstützen und die Stimmung zu heben.

Anschließend an die Darlegungen über die militärische Lage zu Lande äußert sich Kapitän z. S. Brünninghaus über die militärische Lage zur See: Unsere Sache steht gut! Mit dieser Auffassung gebe ich nicht nur die im Reichsmarineamt vertretene Anschauung wieder, sondern auch die der gesamten Front und — was ich besonders betonen möchte — die der Seetragsleitung. Die Ansicht der Marine über den augenblicklichen Stand des U-Boot-Krieges gründet sich darauf, daß unsere U-

Boote mehr Schiffsraum versenken, als gebaut wird, während die Bedürfnisse unserer Gegner stetig wachsen, und des weiteren, daß unsere U-Boot-Waffe trotz aller Abwehrmaßnahmen unserer Gegner im Steigen begriffen ist.

Staatssekretär von Hinge führte folgendes aus: Unsere Bereitschaft zum Frieden hoben wir aufrechterhalten trotz der spöttischen und hohnvollen Abfertigungen, die wir von unseren Feinden daraufhin erfahren haben. In dieser Bereitschaft wären wir mit unseren Verbündeten völlig einig. Indes schien es uns noch diesen Mißerfolgen, daß wir nicht noch einmal denselben Weg gehen sollten. In Großrußland brodelt der Kessel der Revolution weiter. Wer in den Kessel der Revolution die Finger hineinsteckt, muß sich der Folgen bewußt sein. Die Entente und Amerika haben im Norden den selbständigen Kolossat gegründet, ebenso eine neue Republik in Ungarn. Es sollen 50000 Mann Entente-Truppen dort sein, doch ist die Zahl unsicher. Diese Unternehmungen richten sich auf den Umsturz der gegenwärtigen Regierung in Rußland und die Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland. Die bolschewistische Regierung hat sich gegen diese Unternehmungen gewehrt. Wir haben uns darauf eingerichtet, solchen Unternehmungen, falls sie uns bedrohlich werden, zu begegnen. Wir hoffen, annehmen zu können, daß der zeitweilige Fehlschlag der finnisch-rußischen Verhandlungen in Berlin kein endgültiger sein wird. Die Ukraine schreitet erfreulich in der Rondoisierung weiter. Unser Interesse gebietet, an dem Brester Frieden festzuhalten. Der Staatssekretär erörtert und begründet den Zusatzvertrag zum Brester Friedensvertrag, diese Bestimmungen sind eine geeignete Brücke für unsere zukünftigen Beziehungen zu Rußland. Der Staatssekretär gibt dann noch Aufschlüsse über die zwischen Deutschland und den Neutralen aufgetauchten Fragen.

Darauf spricht der Bizekanzler von Payer. An Stelle des verhinberten Staatssekretärs des Innern macht er Mitteilungen über die Verhältnisse der besetzten Ostseegebiete und Litauens.

Berlin, 26. September. Im Hauptauschuß des Reichstages stellte der Reichskanzler heute eine Besichtigung der auf dem Gebiete der Zensur sowie des Vereins- und Versammlungsrechts zu Tage getretenen Mängel in Aussicht entweder durch Eingreifen der Kommandogewalt oder auf dem Wege der Gesetzgebung oder durch Einführung ausreichender bürgerlicher Elemente in die betreffenden militärischen Stellen. Bis zum nächsten Zusammentritt des Reichstages im November soll eine allen berechtigten Klagen entsprechende Aenderung in die Wege geleitet sein.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nege Erkundungstätigkeit in Flandern. Zwischen Moerwes und dem Walde von Havrincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moerwes scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Defilich von Epehy nahmen wir in britischem Gegenangriff die vor den Kämpfen am 22. September gehaltene Linie wieder.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme nahmen Engländer und Franzosen ihre Angriffe gegen St. Quentin wieder auf. Sie waren von starker Artillerie und Panzerwagen begleitet. In Pontreuet, Oricourt und Fran-

cilly-Selency saßte der Gegner am frühen Morgen Fuß. Versuche des Feindes, in bestigen bis gegen Mittag fortgesetzten Angriffen die Einbruchsstelle zu erweitern, scheiterten. Durch Artillerie und Flieger wirksam unterstützte Gegenstöße unserer Infanterie und Pioniere brachten gegen Mittag Pontreuet und Oricourt wieder in unseren Besitz. Die zwischen beiden Orten gelegene Höhe wurde nach wechsellosem Kampfe wiedergewonnen. Francilly-Selency blieb in Feindeshand. An der übrigen Front brachen keine Angriffe mehr schon vor unseren Linien auf. Wo er sie erreichte, wurde er im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vesle und Aisne brachen Sturmabteilungen in die feindlichen Linien südlich von Olenne ein und brachten 85 Gefangene zurüd. Ein starker Gegenangriff, den der Feind nach Abschluß dieser Kämpfe gegen unsere Ausgangstellungen richtete, wurden abgewiesen. Bei kleineren Unternehmungen über die Vesle und in der Champagne machten wir Gefangene.

Wir schossen gestern im Luftkampf 28 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Stumme errang seinen 42., Leutnant Jacob seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe an der Lys-Riederung, nördlich vom La Bassée-Kanal und bei Moerwes.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Hestigem Feuer des Feindes südlich von Epehy und bei Bellcourt folgten nur Teilvorschiebe, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefaßten Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwerkriegsgerät der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontreuet und Oricourt. Vorübergehend saßte der Feind auf ihr Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag setzte der Franzose zwischen Francilly und der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbruchsstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei britischer Angriffsunternehmung nördlich von Allemant (zwischen Ailettes und Aisne) machten wir Gefangene. Nördlich von Bailly schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Defilich der Mosel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehr-Brigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Kollerslautern angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Das August-Ergebnis des U-Boot-Krieges.

Berlin, 24. September. (Amtlich.) Im Monat August haben die Mittelmächte rund 420000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräumens versenkt.

Der dem Feinde zur Verfügung stehende Handelsflottenraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 1920000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hieron sind etwa 11920000 Brutto-Registertonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind, soweit bisher bekannt, im Monat Juli außer dem feinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsflotte noch weitere Schiffe von zusammen etwa 40000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die stabile deutsche Westfront.

3. u. 4., 26. September. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Es zeigt sich seit einigen Tagen deutlich, daß trotz der beständigen Anstärkung Englands und Frankreichs gegen die deutsche Westfront diese stabiler geworden ist. Die Siegfried-Stellung hat seit zwei Wochen den vollen Wert bewahrt.

5. u. 6., 24. September. Die heutige Havasnote erklärt, der Widerstand der deutschen Truppen auf der ganzen Hindenburg-Vornehme bauernd zu. Heftige Gegenangriffe gegen die alliierten Armeen häuften sich und werden mit großer Erbitterung ausgeführt. Der starke Regen macht größere Operationen unmöglich.

Der „Tempo“ meldet von der Front: Die neue deutsche Front hält bisher allen Angriffen stand. Ob die Verfestigung der Front eine Verfestigung der Fochschen Pläne für dieses Jahr zuläßt, wird in militärischen Kreisen als nicht unabdingbar angesehen. Das würde eine Verlagerung der letzten Entscheidung um den Boden Frankreichs auf nächstes Frühjahr bedeuten.

Eine Stimme von der Front.

Die „Böhmische Zeitung“ ist in der Lage, den Brief eines Frontsoldaten zu veröffentlichen, den dieser während seines Heimaturlaubes an die Schriftleitung gerichtet hat. Das sehr beherzige Wortescheit

Wen auch bei uns brauchen niemand verkennt, wie Schwertgeilheit bei den Frauen dasin und bei den Männern, die in der Heimat ihre Kraft an die vaterländische Sache legen, herrschen, so muß man doch noch den Gedanken, die ich während 14 Tagen an der Somme in vorderer Linie empfunden habe, sagen, daß unsere Angehörigen in der Heimat es noch zu haben und nicht zu lassen brauchen. Ich möchte jeden Mann, der zu Hause sich unglücklich vorfindet, einmal 14 Tage im Sommerurlaub an den Frontkämpfern teilnehmen lassen, teilnehmen lassen an den unglücklichen Weibern, die unsere Leute ohne Murren und mit der alten Tapferkeit und Fähigkeit erdulden unter der durch die Schwere des trostlosen Sommerurlaubes hundertfach lauernden Todesgefahr. Ich möchte unseren Frauen die Mäher zeigen, die sich aus toten bei der Mäherung der Stadt Cambrai. Sie mühten es einmal sehen, wie da 70 jährige Weibchen und Greisinnen von allem, was sie in ihrem langen Leben erarbeitet haben, hundert Pfund mitnehmen und ihr Lebenswerk, ihre Heimat, der Herrichtung preisgeben, hinter sich lassen, oder wie ein Junge von acht Jahren mit einem Rindervogel mit wenigen Kleingeldstücken und einem Rinde von anderthalb Jahren, an der Hand den Bruder von vier Jahren, weinend auszieht aus der Heimat in die Fremde, nachdem Vater und Mutter eine Fliegerbombe ihnen genommen hat. Herrliches Mitleid hatte und alle gepöbt, und manchen von uns fanden die Weibchen in den Augen. Und da kommt man in die unerblickte Heimat, wo Vergewaltigungen und Geseß wie im Frieden blühen sind, und findet bei Männern und Frauen oft wenig Verständnis und keine Dank dafür, daß ihnen der Krieges Schrecken unbekannt geblieben sind und dank unserem tapferen Geir bleiben werden. Was liegt denn für das Ganze und Größe an den wenigen hundert Quadratkilometer verwesteten Sommerurlaubes! Es war uns eine Erlösung, dies wüste Gelände verlassen zu können, wo kein Baum und kein Strauch wächst, und wo die Erde nur noch geographische Bezeichnungen sind. Lassen wir dem Engländer weidlich dieses wüste Land und seien wir froh, daß kein bester Mann dort die unglücklichen Weibchen eines neuen Herbstes und Winters ertragen muß. Ich komme von brauchen, und ich muß sagen, daß wie Soldaten an der Front vollen Vertrauen zur Zukunft haben, und daß wir, die wir die Schwere des Krieges täglich vor uns sehen, der Obersten Vorsehung dankbar sind dafür, daß sie die Heimat vor den Weibchen bewahrt hat, wie sie die Weibchen eines weiten, einst blühenden französischen Landstriches erhalten haben. So geht denn meine Bitte an alle in der Heimat: Stützt unsere braven Kriegerinnen brauchen die Kraft und den Mut, ihre ungeliebte Aufgabe zu erfüllen. bedürft sie nicht in euren Briefen an die Angehörigen im Felde mit Klagen über eure verhältnismäßig doch kleinen Weibchen. Tut in der Heimat unbedingte Pflicht zu wie eure Schwäne und Brüder haben und bildet euch vor dem mitmachenden Geschick, dann steht unsere Sache so gut wie immer in dieser schweren Kriegszeit.

Der Vernichtungswille der Feinde.

Wilson hat amerikanischen Politikern und Verbändiplomaten, die ihn zu seiner Antwort auf die Note des Grafen Burian beglückwünschten, erklärt: „Sich selbst wenn Österreich morgen mit der Mittelung zu mir kommen sollte, daß es meine vierzehn Punkte annehme, dann würde immer noch das Bedenken bleiben, daß wir dem Weibchen des Feindes nicht trauen könnten. Wir verlangen mehr als ihre Versicherung, daß sie ihr Wort halten wollen. Es muß ihnen unmöglich gemacht werden, es brechen zu können.“ Denkschriften Vernichtungswille bringt die „New York Tribune“ in einer Kolonne gegen den Weltkrieg zum Ausdruck, in der sie fordert: „Deutschland muß auf seinem eigenen Boden geschlagen und dann entwaffnet werden. Die Verbändiplomaten haben dann, als Weltkrieg konstatiert, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen Deutschland weiterleben darf. Die Militär-

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegshauptangriff.

In der Champagne, zwischen den Höhen westlich der Sulpes und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas hat der Franzose und Amerikaner mit starken Angriffen begonnen. Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Sulpes, nach Westen bis Reims, über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teillangriffe. Sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsfrenten leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Nipont gelang es dem Gegner, in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vorderen Kampfslinien hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-an-Dormois vorzudringen. Hier regelten Reserven den drücklichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und südlich von Somme-Vy. Sie brachen vor unseren Kampfslinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teillangriffe des Gegners ab. Zwischen den Argonnen und der Maas blieb der Feind über unsere vorderen Kampfslinien hinaus bis Montblainvillers-Montcaumon und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montcaumon vor. Hier brachten sie unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. In dem weit gestreckten Giebel unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuche ist am ersten Schloßtag an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Schwert ein in die Opferschalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

füllten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

macht Deutschlands muß für immer vernichtet werden.“ Unseren Verbündeten und Alliierten sind wir diese Behauptungen zu angelegentlichster Beachtung empfohlen.

Ein eigenmächtiger Schritt des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 26. September. Es liegen Nachrichten vor, wonach der bulgarische Ministerpräsident Malinoff an einen Führer der gegen Bulgarien operierenden Ententetruppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinoff mit diesem Angebot auf eigene Hand ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In hundrestreuten Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinoffs große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur kraftvollen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten macht sich nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Nachgiebiger Herrschluß der Entente.

Die „Völler Nationalzeitung“ schreibt: Der Verbündetenfrieden steht heute tief im Kurse, und man muß leider leidend bekennen, daß es schon sehr fraglich geworden ist, ob heute noch sogar eine vollkommene innere Umwandlung der Mittelmächte ausreichen würde, um die Nachgiebigkeit und Herrschluß der Ententehauptlinge zu überwinden. Denn hinter den Kriegsziele der Entente stehen, das muß immer wieder gesagt werden, Haß, Tob-feindschaft, Rache, Revolution und häßliche Kriege, ein ins Unendliche sich verlängernder Krieg und ein Friede, der sich nicht ist. Das Schicksal der Welt hängt davon

ab, daß es keinen Feldzug 1919 mehr gibt. Aber es sieht nicht so aus, als sollte dieses Unheil sich noch aufhalten lassen.

Spannung an der italienischen Front.

3. u. 4., 26. September. Der „Corriere della Sera“ meldet von der Front: Allgemeine Benutzungsbeschränkung der Frontabschnitte zwischen Grappa und an der Piave. Die Lage ist zum Zerbrechen gespannt. Vielleicht sind wir dem großen Augenblick näher, der unseren Boden vom Feinde befreit.

Für und wider in Italien.

3. u. 4., 26. September. Der römische „Avanti“ schreibt: Ein größerer Zwiespalt hat in unserem geeinten Italien kaum jemals bestanden. Während die einen der verbündeten Entente durch Dik und Dünan G.olgshaft leisten möchten und den Rückzug der Deutschen mit Jubel begrüßen, stimmt der weitaus größere Teil des Volkes Feindeslieber über die österreichisch-ungarische Politik aus. Unser Land schwankt unter seiner jähigen Führung hin und her und seine Staatsmänner scheinen sich zwischen zwei Sialle zu wackeln.

Oesterreich und Italien.

In politischen Kreisen ging seit Tagen das Gerücht, daß zwischen Oesterreich und Italien Verhandlungen über den Frieden schwanden und die Annäherung bereits weit gediehen sei. Tatsache ist wohl, daß seit längerer Zeit Annäherungsversuche zwischen den beiden Grenzländern stattfanden. Indessen sagt eine offizielle Mitteilung aus Rom, daß keine Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich in der Schweiz stattfanden. Dem muß man entnehmen, daß entweder die Verhandlungen abgebrochen sind, weil sie nicht zum Ziele führten, oder aber Italien ein Interesse daran hat, sie keinen Verbündeten gegenüber geheim zu halten. Italien scheint wohl neue Zusicherungen von seinen Verbündeten erhalten zu haben oder es muß eingesehen haben, daß es keine annähernd günstigen Stelle auf dem Wege der Verhandlungen nicht erreichen kann.

In Mazedonien

Schreit die bulgarische Front etwa 30 bis 40 km nördlich ihrer alten Stellung — die Angaben der Franzosen über ihren Raumgewinn sind bis jetzt übertrieben — wider zum Halten gekommen zu sein. Der tatsächliche Erfolg des Gegners würde dann keine ungünstigen strategischen Nachwehen hinterlassen.

Dagegen werden wir den Fortgang der Ereignisse in Palästina mit großer Spannung verfolgen müssen. Der englische Erfolg dort scheint ein erheblicher zu sein. Noch läßt sich nicht übersehen, wofür der Rückzug der Türken 7. und 8. Armees gehen wird.

Indenfalls sind die Ereignisse in Mazedonien und Palästina, in Asien und an der Murmanlinie ein Beweis, mit welcher ungeheuren Kraftanstrengung der Gegner in die weite Welt seine imperialistischen Ziele zu verwirklichen strebt.

Das neue Angebot Burians.

Graf Burian wird, wie verlautet, in der ersten Sitzung der Delegationen sein Friedensangebot an die Regierungen wiederholen. Gleichzeitig wird Burian eine Erklärung der Notwendigkeit geben, die zu dem Friedensschritt geführt haben. Wien, 25. September. Bis Dienstagabend waren erst drei Antworten aus dem feindlichen Lager auf die Friedensnote eingegangen. Man glaubt, daß noch etwa 14 Tage vergehen werden, bis alle vorliegen. In Wiener politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Graf Burian unter allen Umständen der ersten Note in gewisser Zeit eine zweite folgen lassen wird.

Zum Bukarester Frieden.

Die „Neue Freie Presse“ bespricht die Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Wahrung des Bukarester Friedens und erklärt: Die Mittelmächte sind einzig in dem festen Willen, den Bukarester Frieden aufrecht zu erhalten und keine Zerbreiten zu dulden, die den Osten wiederum in Flammen setzen. Rumänien habe allen Grund, den Ernst dieser Warnungen zu bedenken.

Gegen den Terror in Rußland.

In Riew hat eine Versammlung von Mitgliedern der Reichsbüro und des Reichstags des früheren Kaiserreichs stattgefunden, um die Frage zu beraten, in welcher Weise der Terror in Rußland zu bekämpfen ist. An der Beratung nahmen über 40 Politiker teil von der äußersten Rechten, der Rechten, Oktoberisten und Kadetten. Den Vorsitz führte Graf Alexej Bobrinski. Die Versammlung beschloß, eine Protestversammlung an alle Länder Europas zu richten.

Rumänien.

3. u. 4., 24. September. Kronprinz Karol

Ist vom König als Oberbefehlshaber der Armee wegen Vergehens gegen die militärischen Vorschriften mit 75 Tagen strenger Arrest bestraft worden. Der Strafprozess hat bereits gestern begonnen. Die mit diesem Vorgehen in Verbindung stehenden Handlungen werden zunächst auf ihre Gültigkeit geprüft, um die Folgen beurteilen zu können. Dann werden Maßnahmen ergreifen werden, wie es die Interessen des Landes und der Dynastie erfordert.

(Wahrscheinlich handelt es sich um die eigenwillige Verbeiratung des Kronprinzen mit einer Kaiserin bürgerlicher Herkunft, namens Stijah Sambirino)

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 26. September. Der Kaiser ist gestern vormittag 9 Uhr mit dem Hofzug auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser mit Gefolge auf dem Wasserwege zur Bekräftigung der Torpedoverkettung Mittags 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Exerzierplatz in der Wiek, woselbst Abordnungen von Truppenteilen der Garnison Aufstellung genommen hatten. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der Kaiser die Front ab, um sodann in einer Ansprache daran zu erinnern, wie er in früheren Jahren oftmals hier gewirkt und bei zahlreichen Veranlassungen Gelegenheit gehabt habe, die jüngsten Mannschaften an ihre Pflichten gegenüber dem Vaterlande zu erinnern. Colonel und Majorat, sodann die topischen Vorstände unserer Torpedoboote gegen die feindliche Küste haben bewiesen, welcher Geist in der Flotte herrscht. Die Kommandanten der Flotte seien denen unserer Armeen gleichwertig. Der Kaiser überbrachte sodann die Grüße der an der Westfront kämpfenden Kameraden und forderte zum Schluss auf, dafür zu sorgen, den Krieg in voller Wirksamkeit zu erhalten, damit dem Trupp in am Ende auch weiterhin geholfen werden ermöglicht werde, den schweren Kampf mit Erfolg durchzuführen. Der Stationschef Admiral Bachmann dankte hierbei dem Kaiser und gliederte im Namen der ihm unterstellten Truppenteile, alles daran zu setzen, um die Pflicht gegen Kaiser und Reich voll zu erfüllen. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn.

Der Kaiser in Wilhelmshöhe.

Kassel, 27. September. Gestern vormittag ist der Kaiser zu kurzem Aufenthalt in Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Wie das „Kasseler Tageblatt“ berichtet, holte die Kaiserin ihren Gemahl vom Bahnhof ab. Die Kaiserin ist wieder wohltaun.

Eine neue Kriegskreditvorlage.

Berlin, 25. September. Wie aus parlamentarischer Quelle gemeldet wird, soll dem Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt eine neue Kriegskreditvorlage zugehen. Als Höhe des neuen Kriegskredits werden auch diesmal 15 Milliarden Mark genannt.

W i e l l

Michel! Was das Schimpfen sein!
Hab' ich schon oft!
Michel! Wasen ist nicht sein!
Nest: Die zur Zeit!
Michel! Ich' ein braver Mann
Stark der ganzen Welt:
Das der Deutsche alles kann!
Michel! Gib Dein Geld!
Michel! Gib' den letzten Pfennig!
Deutscher Adler! Flug!
Michel! Die „Neue“ tritt!
Gott! Michel! Sieg!

Franz Großhofs.

Volles u. Provinzielles.

Sobran C.-S., den 27. September 1918.

S (Diesenigen unserer Postbezieher), welche das Abonnement auf das „Sobranner Stadtblatt“ für das 4. Vierteljahr noch nicht erneuert haben, wollen dies nunmehr un verzüglich bewerkstelligen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

S (Auszeichnung.) Das Verdienstkreuz für Kriegsdienste ist Herrn Oberpostkassier Wilhelm u. n. hier selbst verliehen worden.

S (Mit dem Offiziers Kreuz.) 2. Klasse ist Herr Kaufmann Anton Adamek hier selbst für bewiesene Tapferkeit im Kaiser Franz Garde-Granadier-Regiment ausgezeichnet worden.

S (Schmische Kunst.) Herr Kaufmann August Winkler von hier hat im Schaufenster des Kacheln Geschäftes am Ringe eine Anzahl eigener Originalgemälde ausgestellt, welche von dem großen Können unseres heimischen Künstlers, der bekanntlich seit einer Reihe von Jahren die Kgl. Akademie der bildenden Künste in München besucht, herbedes Zeugnis ablegen. Die machen alle Kunstfreunde auf diese Ausstellung, welche nur einige Tage dauert, besonders aufmerksam. Eine eingehende Schilderung derselben folgt in nächster Nr.

S (Kath. Jugendverein.) Der in der gestrigen Sitzung geplante Ausflug findet, günstiges Wetter und genügend zahlreiche Beteiligung vorausgesetzt, am Sonntag den 18. Oktober statt.

S (Die Auszahlung der Militärrenten) findet bereits am Sonntag den 28. September während der Dienststunden am Postamt statt. Wechselgeld ist mitzubringen.

S (Die Einlösung der Lose) zur 4. Klasse Königl. Preuss. Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 2. Oktober, abends 6 Uhr zu geschehen.

S (Charakterverleibung.) Der Charakter als Sanitätsrat wurde Herrn Dr. P. K. u. f. a. in Borken und Herrn Dr. K. u. f. i. in Rydultan verliehen.

S (Fortdauer der Reichslosen Wochen.) Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, dürften die Reichslosen Wochen mit dem 27. Oktober d. J. ablaufenden derzeitigen Woche ihr Ende noch nicht gefunden haben. Auch in den Monaten November, Dezember und Januar werden voraussichtlich Reichslose Wochen im üblichen Umfang beibehalten werden. Endgültige Beschlüsse liegen zurzeit noch nicht vor.

S (Wer am wenigsten auf dran ist.) Der dramatische Mittelstand hat seine Kriegszulagen, die gebraucht und die ihm jeder geraubt, und er hat die schließliche Auskunft auf seine Verluste am Lebensabend. Der am Kriegsende und Lebensmittelmangel beteiligte Mittelstand genießt die Vorteile der Konsumsteuer. Das Alles hat aber derjenige Teil des Mittelstands nicht, der auf seinen konstanten Geschäftsgang angewiesen ist, und ebensoviele der geistig arbeitende Mittelstand. Diese Klasse müssen sich kümmerlich durchschlagen und sehr oft von ihren Ehepartnern leben, was sie in der glücklichen Lage sind, solche zu haben. Zulagen haben sie nicht zu erwarten, höhere Einnahmen erst bei normalen Verhältnissen. So sollte man ihnen wenigstens die Einkommensteuer so ansetzen, daß sie den Verhältnissen entspricht. Das ist nur ein Gebot der Billigkeit.

S (Die diesjährige schlesische Kartoffelernte.) Wie man hört, ist der Ernteausfall in Kartoffeln in der Provinz, soweit er sich heute bereits überblicken läßt, im allgemeinen befriedigend. Späterernte ergeben eine mittlere bis gute Ernte. Nach der behördlichen Berechnung hat die Provinz Schließung im laufenden Jahre 19098610 Zentner Kartoffeln aufzubringen.

S (Eine neue Reichsloshaus) nach Schwirklau und Bismarckstraße im nordöstlichen Teile des alten Feldweges nach Schwirklau ist geplant. Etwa zwei Meilen östlich der Kleinhauerschen Eisenbahnstation, die jetzt an den südlichen Wegen unmittelbar ist. Auch die Feldmaße sollen Bismarckstraße erhalten durch sie die bringend notwendige Verbindung mit der Stadt.

S (Das Dresdener Eisenbahnunglück.) Seit Aufstellung der amtlischen Liste sind noch zwei Schwerverletzte gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 38 erhöht hat. Die Staatsanwaltschaft hat die Festnahme von drei Lokomotivführern des Leipziger Eisenbahngesellschaft als auch der Führer veranlaßt. Die Schuld der beiden ist aber noch nicht erwiesen, denn die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Untersuchung erfolgte wegen Kollisionsgefahr. Der Lokomotivführer und sein Führer behaupten, daß das entsehbare Signal nicht auf Halt stand habe. An den technischen Einrichtungen soll keinerlei Mangel von den untersuchenden Beamten vorgewunden worden sein. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Lokomotivführer des Leipziger Eisenbahngesellschaft das Haltsignal übersehen und überfahren hat.

Beide haben sich auch bei diesem, wie kürzlich bei einem anderen Eisenbahnunglück, abscheuliche Szenen zuggetragen. Nichts ohne Elemente benutzten die G. geübt, um zu sterben. Einer der Diebe wurde gefolgt und auf der Straße abgeliefert. — Die Verletzten, die im Städtischen Krankenhaus Dresdener-Friedrichsbad untergebracht sind, befinden sich in einem Zustande, der Hoffung läßt, daß sie am Leben bleiben werden, wenigstens besteht keine unmittelbare Lebensgefahr. Bei den meisten Verletzten liegen Brust- und Rückenverletzungen und tiefe Fleischwunden vor, bei einem kleineren Teil Knochenbrüche, darunter freilich recht komplizierte. Prinzessin Johanna Georg und Prinzessin Margarete, Tochter des Königs, sowie auch der Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen in Verbindung des Vorstandes der Betriebsdirektion besuchten die im Krankenhaus untergebrachten Verwundeten. Die Wiederherstellungsbearbeitung an der Unfallstelle sind so gefördert worden, daß sämtliche vier Gleise wieder betriebsfähig sind.

S (Todeserklärung von Vermitteln.) Das Aufgebot von Vermitteln wird bislang von

den Beteiligten erst nach langer Zeit bewirkt. Es muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß die rechtzeitige Todeserklärung von Vermitteln von Wert für die Hinterbliebenen ist, da die Bewilligungen an die Hinterbliebenen von Vermitteln gewissen Beschränkungen unterliegen. Ein Verbleib wird für die Antragsteller in der Regel durch das Aufgebot nicht wirksam, wenn der Antrag auf Todeserklärung alsbald gestellt wird, da das Verfahren gegen die Friedlosigkeit außerordentlich abgekürzt wird. Da später kein besonderer Nachteil vorliegt, das Aufgebot zu betreiben, so wird es in den meisten Fällen ganz bleiben. Werden dann in späteren Jahren oder Jahrzehnten irgendwelche Nachlassregelungen nötig, so sind Nachweisungen über den Tod des Vermitteln nur mit den größten Schwierigkeiten. Nachweis und Verbleib zu beschaffen; bis sie aber beschafft sind, sind alle Verfügungen insbesondere über Grundstücke und Hypotheken völlig unmöglich, sodas der Familie sehr große Verluste entstehen können, während das alles jetzt in 2-3 Monaten kostenfrei erledigt wird. Es ist hiermit nicht nur an augenblicklich vorhandene Vermögenswerte zu denken, sondern auch an später zu erwerbende, welche durch Erbschaft besonders in den Erbteilnehmern (Geschwister und deren Kinder) anfallen können. Dieser Vermögenspostelle sind in der Regel vorhanden, für sie sind die späteren Kosten umso drückender, auch Sparkassen können Erbschaftsleistungen verlangen. Den Angehörigen der länger als 6 Monate Vermitteln kann vor der Todeserklärung Witwen- und Waisengeld sowie Kriegsverfürsorge bewilligt werden.

S (7 Millionen Kronen verpflegt.) Ein Landesratler Blatt berichtet Einzelheiten über eine Spielpartie ungarischer Magnaten in Wien, bei der es um 7 Millionen glog. Das größte Reich hatte wieder Graf Michael Karolyi, der sich von der schweren Sitzung mit einem Verlust von 7 Millionen Kronen erhob. Der Karolyische Erbverdrickter mußte sich der peinlichen Aufgabe unterziehen, dem Grafen der Familie, dem Grafen Andreas Karolyi, den Schuldchein des Sohnes zu präsentieren. Dieser erkrankt aber die verpflegte Restsumme seines Sohnes dermaßen, daß er erkrankt und bettlägerig wurde. Am nächsten Morgen aber willigte er in die Bezahlung des Schuldcheins. Zur schließlichen Bezahlung der Angelegenheit ist eines der Karolyischen Güter sofort für 4 Millionen Kronen verkauft worden.

S (Quadermarktscheine als Lebensgaben.) Einen Verdrickhaber konnte man auf dem Bahnhof in Rostock beobachten, der dort am D Züge Quadermarktscheine an die Soldaten austeilte. Mehrere Soldaten glaubten auf diese Weise in den Besitz eines „Blanes“ und suchten mit heltemer Gesicht in der Richtung nach Berlin weiter.

Kobnik, 26. September. (Der vaterländische Tag) nahm am Sonntag einen glänzenden Verlauf. Der Umzug von über 1500 Kindern mit ihren Lehrern leitete die Mittagsfeier am Ringe ein. In der Sobbit-Wittig-Gedächtnis der Kinderlagertag Aufstellung, während zur Begeleitung die Rathbörner Stadtkapelle. Der gesangliche Teil war hervorragend einstudiert. Unter Vhrer Wilhelm Ringers Leitung bildeten Chor und Orchester einen einigigen, auf die letzten Intentionen des Dirigenten eingehenden Körper und selbst Schwebert's Klappentisch. „Auf der Nordsee“ vermachte die glänzende Wiederbege nicht zu beklachtigen. Kreisanklassifikator Dr. Schmedt hielt die Festrede. Mit dem allgemeinen Gesang des „Deutsches Land“ schloß die eindrucksvolle Feier. Am Nachmittag fand F. Konzert im Schloßgarten statt.

Neß, 26. September. Wegen des wasserhaften Aufstretens der Grippe mußte die kath. Volksschule geschlossen werden.

Gleiwitz, 26. September. Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich mit einer Anklage gegen den Maschinenarbeiter Karl Groffig aus Paulsdorf wegen Verletzung gefällter Protokollen. Seine Ehefrau war wegen Verbleibe mit angeklagt. Das Gericht erkannte gegen den Ehefrau auf 6 Monate Gefängnis, während die Ehefrau als nicht überführt freigesprochen wurde.

Reuthen OS., 21. September. Vor einigen Tagen hat die Polizei in Köberg den 16-jährigen Arbeitsschüler Viktor Kowolik festgenommen, der nach seinem Rücktritt an der Straßenscheibhölle bei Pogoda einer Frau beim Einsteigen in den Straßenscheibwagen das Handtäschchen gestohlen hatte, in dem sich über 2000 Mark befanden hatten. Auf die betrübende Zeitungsnachricht hin haben sich jetzt schon drei Frauen (!) gemeldet, denen an der fraglichen Hölle das Handtäschchen abhanden gekommen sein soll. Von dem gestohlenen Gelde konnte aber keine etwas retten, da dieses von dem jugendlichen Täter in ein Gefäß mit von sechs gleichaltrigen Burken verjübelt worden ist.

Reuthen OS., 25. September. Der Bezirksauschuss in Oppitz hat, der „Derschlaf-

Stg." zufolge, der im Juni d. J. von der Stadtrats-Versammlung beauftragt wurde, die Lösung für den von zu wählenden Ersten Bürgermeister die Genehmigung verleiht.

Stadtbauamt-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 22. September die unverheiratete Valeska Ogiermann, ohne Beruf, 32 Jahre alt; am 24. Juli der Landsturmann, Schuhmacher Josef Grech, 48 Jahre alt; am 23. September die verwitwete Schuhmacher Anastasia Kleppel, geb. Nisch, 69 Jahre alt; am 22. der Pflegerin Paul Adula, ohne Beruf, 31 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 29. September, vorm. 10 Uhr: **Polnischer Gottesdienst.**

Stadtsparkasse.

Die Städtische Sparkasse nimmt Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe entgegen und vermittelt diese kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Einzahlung bezw. Überweisung auf unser Konto bei der Deutschen Bank Zweigstelle Rybnik - Centralne Schlessen - Breslau - Preussische Central-Genossenschaftskasse - Berlin und auf unser Postkontokonto 9510 Breslau erfolgen.

Um Kriegsanleihezeichnungen auch für Beträge unter 100 Mark, die nicht bereits einbehalten sind, zu ermöglichen, werden wie früher im Einvernehmen mit der Reichsbank Kriegsanleihe-Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 Mark unter den alten Bedingungen ausgeben.

Auch werden auf die bei unserer Kasse eingeführten Kriegsparkassenbücher Einzahlungen in jeder Höhe bei 5% Zinsen entgegengenommen und diese eingehenden Beträge von uns für eigene Rechnung zur Kriegsanleihe geteilt.

Zu jeglicher Auskunftserteilung erklären wir uns jederzeit bereit.

Sohrau OS., den 21. September 1918.
Der Verwaltungsrat.

Bekanntmachung.

Alle im Jahre 1901 geborenen, in hiesiger Stadt wohnhaften oder sich aufhaltenden jungen Leute werden hierdurch aufgefordert, sich am **Montag, den 30. d. M., vormittags von 8-12 Uhr**

in unserm Stadt-Sekretariat Zimmer Nr. 3 zur Personaltafel anzumelden. Die nicht in Sohrau geborenen Wehrpflichtigen haben ihre Geburtsurkunden mitzubringen.

Kontaklose Anmeldung wird streng bestraft.
Sohrau OS., den 27. Sept. 1918.
Der Magistrat. R. Ad.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit ist wahrgenommen worden, daß das Abladen von Schutt, Glascherben usw. an verbotenen Stellen und sogar an öffentlichen Wegen, Schenck-Plätzen pp. erfolgt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 11 der für die Stadt Sohrau OS. bestehenden Ordnung vom 15. Juni 1882 zu diesem Zweck nur die unverschiedenen bestimmten Orte benutzt werden dürfen. Auf keinen Fall darf Schutt, Glascherben usw. an anderen Stellen abgeladen werden.

Übertretungen werden mit strengster Strafe bestraft.
Sohrau OS., den 27. September 1918.
Die Polizei-Verwaltung. R. Ad.

Bekanntmachung.

Die Taubenbesitzer werden aufgefordert, ihre Tauben während der Saatzeit eingesperrt zu halten. Übertretungen werden auf Grund der §§ 15 und 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark eventl. 3 Tagen Haft bestraft.

Sohrau OS., den 27. September 1918.
Die Polizei-Verwaltung. R. Ad.

Bekanntmachung.

Eine Brieftasche mit Inhalt ist als gefunden bei uns angemeldet worden.

Sohrau OS., den 26. September 1918.
Die Polizei-Verwaltung. R. Ad.

Bekanntmachung.

Soweit der Vorrat reicht, werden für die Woche vom 29. September bis 5. Oktober Kartoffeln bei Herrn D. Schleiter gegen Kartoffelkarte abgegeben.

Sohrau OS., den 26. September 1918.
Der Magistrat. R. Ad.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 28. d. Mts. werden auf Grund der Reichssteuerkarte bei den hiesigen Fleischern 75 gr Fleisch und 25 gr Wurst verabfolgt.

Sohrau OS., den 27. September 1918.
Der Magistrat. R. Ad.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihre Tiere dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich, Schäferhund, Dobermann, Alcedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachbreitern in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnonanzen.

Alle Besitzer: Cure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salenfee Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Neunte Kriegs-anleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die neunte deutsche Kriegs-anleihe kostenlos

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank
e. G. m. b. H. in Sohrau OS.

Achtung!

Erst in den letzten Tagen sind mir die über meine verstorbene Tochter Resse verbreiteten, durch nichts begründeten unwahren Gerüchte zu Ohren gekommen. Jedem würde ich dankbar sein, mir eine Person namentlich zu machen, die diese Gemeinheit erfunden bezw. verbreitet hat, damit ich gegen diese charakterlosen Geschöpfe gerichtliche Vorgehen kann.

Ich hoffe, es wird sich wenigstens Einer finden, der mir dadurch hilft, die Verstorbenen dieser grenzenlosen Verleumdung im Grabe zu schützen.

Josef Klemens,
Schneidemeister.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 30. September 1918, vormittags 10 Uhr werde ich in **Zimmendorf** - Versammlung vorher im Zielbischen Gasthause, anderweit gepfändet -

1 dunklen

Rußbaumfleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 27. September 1918.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8-12 Uhr,
Nachmittags von 2-6 Uhr.
Sonntags von 9-12 Uhr.

5-6 kräftige

Frauen od. Mädchen

sucht für längere Beschäftigung Bauweiser Piechulek aus Kattowitz zu **Montag den 30. September.** Meldungen beim Voller der Deutschen Luftfilter-Baugesellschaft Sohrau.

Mahlbücher

laut Vorschrift hält auf Lager
P. Hunold's Papierhandlung.

Thurek's Tanzunterricht

beginnt in Sohrau Anfang Oktober, wertgeschätzte Anmeldungen von Damen und Herren jetzt schriftlich erbeten. Prospekte versenden wir kostenlos. Berühmteste Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Tanzkunst.
R. Thurek und Frau, Lehrer der höh. Tanzaunst, Beuthen O/S. Telefon 1086.

Statt besonderer Anzeige!



Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute 6 1/2 Uhr abends, wohlversehen mit den Gnademitteln der hl. Kirche, unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, die Lehrerin

Hildegard Kreams

im blühenden Alter von fast 28 Jahren, Kattowitz, Sohrau OS., den 24. Septbr. 1918, im Namen der trauernden Hinterbliebenen

E. Kreams, Hauptlehrer i. R.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung unser lieben Cousins und Tante

Valeska Ogiermann

danken wir hiermit herzlichst. Ein herzliches Gott vergelte besonders der hochw. Geistlichkeit, Herrn Pfarrer L. o. c. für die Trost Worte am Grabe, den Rosenkranzschwestern, sowie allen, welche der teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Herzlichen Dank auch für die herrlichen Kranzspenden

Sohrau OS., den 26. September 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schiffman's Saal.)

Sonntag, den 29. September 1918:

Das Stärkste ist die Liebe.

Ein zu Herzen gehendes Liebesdrama in 8 Akten mit **Sybill Smolowa** und **L. Roemer** in den Hauptrollen.

Ammenstrelche.

Lustspiel in 3 Akten.

Wie der Vater so der Sohn.

Humoreske.

Der Brand in Odessa.

Aktuell, usw.

Am Klavier: Fr. Trück.

Kindervorstellung

von 6-1/2 8 abends.
Für Erwachsene ab 8 Uhr abends.